Rundschreiben Nr.16
(24.3.1975)

In diesem R sind einige Beschlüsse der Leitung abgedruckt, und zwar

- o drei Dokumente zur Arbeit der Kommunisten in parteilosen internationalistischen Komitees, die von allen Genossen im Zusammenhang mit dem entsprechenden Abschnitt des RB gelesen werden sollten, um ein richtiges Verständnis davon und Verhältnis dazu zu gewinnen. Auf dem Boden der von der Leitung beschlossenen "Richtlinien..." wird Gen. A.G. einen Artikel für das theoretische Organ verfassen, um dadurch die öffentliche Meinungsbildung in der ganzen kommunistischen Bewegung einzuleiten und den Boden zu bereiten für einen in absehbarer Zeit zu fassenden gemeinsamen Beschluß der kommunistischen Organisationen zu dieser Frage;
- o der bereits einige Zeit zurückliegende Beschluß zur Einrichtung einer Agitpropkommission bei der Leitung;
- o der Beschluß zur Reorganisierung des Zeitungsverkaufs.

Ferner sind enthalten

- o ein Referat von G.St. in der Leitungssitzung am 20.3. über den ggw. Stand und die Fehler und Mängel in der Debatte und bei den Bemühungen um die nationale Vereinheitlichung der ML;
- o die Vorschläge unserer Organisation für gemeinsame Beschlüsse der ML bei der Konferenz am 29./30.3. zum Kampf gegen das Abtreibungsverbot,

Wenn wir daran gehen, die Aufgaben, die sich aus der Entwicklung des internationalen und nationalen Klassenkampfes ergeben und die in R 15 und R 16 benannt werden, anzupacken, müssen wir darauf achten, daß wir nicht den Überblick verlieren, das Wichtigere vom weniger Wichtigen unterscheiden, die politische Massenarbeit und überhaupt unsere politische Arbeit als eine Ganzheit sehen. Gerade wenn die Aufgaben sich häufen, weil sich der Klassenkampf auf der ganzen Linie rasch entwickelt, müssen wir darauf achten, die verschiedenen politischer Aufgaben nicht als "Kampagnen" im schlechten Sinn zu betreiben, ohne genauen Plan, auch über den Einsatz der vorhandenen Kräfte, ohne genaues Abwägen des Verhältnisses zwischen den für eine Sache notwendigen Kräften und der Bedeutung und des Effektes der Sache. Gerade unter solchen Bedingungen werden Subjektivismus, politische und organisatorische Oberflächlichkeit, ein selbstmörderischer Arbeitsstil, der nicht mehr von der Realität ausgeht, sowohl der Realität der Aufgaben als auch der vorhandenen Kräfte, - zu ernstesten Gefahren. Nur wenn wir die notwendige Übersicht und Gelassenheit bewahren und mit beiden Beinen fest auf dem Boden der Realität bleiben, können wir unsere Kräfte wirklich maximal anspannen und gut einsetzen.

Der wichtigste Gesichtspunkt für die politische Arbeit im April ist der: Mit der Vertiefung der kapitalistischen Krise ist der Kampf der Arbeiterklasse gegen die Folgen der Krise zur Hauptfrage des Klassenkampfes in Österreich geworden. Die Propaganda, Agitation und organisierung dieses Kampfes ist unsere Hauptaufgabe in der Politik unter den Massen. Der Kampf gegen die Folgen der Krise ist gleichsam das Rückgrat unserer gesamten politischen Arbeit. Zugleich ist er die wichtigste, die eigentliche Substanz unserer Maiagitation. Die Maiagitation und die Mobilisierung und Organisierung zum 1.Mai ist der rote Faden, der sich durch die Arbeit währedn des ganzen April ziehen muß.

Auf welcher Linie, mit welchem Forderungsprogramm, unter welchen konkreten taktischen Bedingungen heute in Österreich der Kampf gegen die Folgen der Krise geführt werden muß - dazu gibt es noch keine beschlußmäßige Festlegung. Einige Grundfestlegungen sind im Abschnitt IV/6 des RB enthalten, einiges wird im Pkt.1 des Berichtes an die Leitung: 1.Mai 1975 (siehe R 15) gesagt, aber das beseitigt noch nicht das Fehlen klarer, umfassender Beschlüsse und die Orientierungslosigkeit der Organisation. Es wurde daher in der Leitung beschlossen, die Ausarbeitung einer entsprechenden Diskussionsgrundlage für uns und für die ganze kommunistische Bewegung, vielleicht in Gestalt eines Artikels für das theoretische Organ, mit Nachdruck zu betreiben und auch die entsprechende Ausrichtung der/Agitprop, der Arbeit der Kollektive und ihrer Untersuchungstätigkeit.

Der Kampf gegen die Folgen der Krise, verbunden mit der Propaganda gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus, ist das Rückgrat, die Maiagitation der rote Faden unserer politischen Arbeit. Das muß in der gesamten Agitprop der Betriebskollektive und der anderen Zellen, in den zentralen Flugblättern und insbesondere auch in der Zeitung zum Ausdruck kommen, die unser wichtigstes schriftliches Agitpropmittel ist.

Wenn man sich das stets vor Augen hält, dann ist schon das Wichtigste getan, um ein Blühen des Kampagnenunwesens im April zu vermeiden und alle einzelnen Aufgaben im Gesamtzusammenhang zu sehen und in angemessener Weise anzugehen.

Um diese Aufgaben nochmals zusammenzufassen:

- o erste Aprilhälfte(wahrscheinlich): Versammlung zur Solidarität mit dem Kampf des kambodschanischen Volkes, mit einem GRUNC-Vertreter
- o 14.4.: Versammlung des KB anläßlich der Befreiung Wiens durch die Rote Armee am 13.4.1945, propagandistischer Charakter wie unser gesamtes Auftreten zu den bevorstehenden Jahrestagen, beschränkte Agitation unter den Massen, hauptsächlich Verbreitung unserer Erklärung mit der Ztg.
- o 17.4.: Demonstration "Freiheit für alle politischen Gefangenen in Chile"
- o 25.4.: Versammlung des Nahostkomitees (Aufbaugruppe)
- o 30.4.: Maiveranstaltung/ 1.Mai

Für nach dem 1.Mai visieren wir heute schon an:

- o 6.5.: Versammlung des KSA mit einem Vertreter der ZANU (Zimbabwe)
- o 15.5.: Veranstaltung des MIR zu Chile

(welche beiden Sachen wir unterstützen und wofür wir Propagnada machen)

In der Leitungssitzung vom 20.3. wurde auch unsere internationalistische Arbeit in der nächsten Zeit und unsere Unterstützung für die genannten Initiativen der verschiedenen Komitees besprochen:

Chile-Aktionswoche: Die Richtigkeit und Notwendigkeit einer Kampagne "Freiheit für alle politischen Gefangenen" ergibt sich aus der Entwicklung der Lage in Chile, die gekennzeichnet ist dadurch, daß ein neuer Aufschwung des Klassenkampfes und des Kampfes gegen den Faschismus bevorsteht, nachdem sich der Widerstand auf die neue Lage unter dem Faschismus eingestellt und sich konsolidiert hat, und daß die Junta dem zu begegnen versucht durch eine gigantische Verstärkung des Terrors. Zugleich aber werden einige wenige prominente UP-Politiker freigelassen, um den Eindruck zu erwecken, der Widerstand sei tot und die Junta auf dem Weg der Liberalisierung. Die internationale Bourgeoisie nützt das aus. Unter den Massen herrscht in dieser Situation Unsicherheit, es mangelt an der Bereitschaft zu entschlossener Solidarität, die heute so wichtig wäre. Angesichts dieser Bedingungen ist die geplante Kampagne genau das Richtige. Insgesamt verlangt der proletarische Internationalismus von uns, die Solidarität und Unterstützung des Kampfes der chilenischen Arbeiter- und Volksmassen in der nächsten Zeit zu verstärken, u. zw. kontinuierlich und selbständig.

Deshalb unterstützen wir die Aktivitäten der Chile-Komitees, insbesondere die Aktionswoche. An der Aktionseinheit, die zur Demonstration am 17.4. gebildet werden soll, werden wir teilnehmen und als Grundlage der AE vorschlagen: Freiheit für alle politischen Gefangenen!/ Schluß mit dem Terror! Weg mit den Ausnahmegesetzen!/ Freie politische und gewerkschaftliche Betätigung der Arbeiter- und Volksmassen in Chile!/ Sturz der Junta!/ Schluß mit der Einmischung des US-Imperialismus in Chile!/ Unbeschränkte Aufnahme von Flüchtlingen aus Chile in Österreich!/ Freie politische Betätigung der Chilenen in Österreich!/ Keine Unterstützung der Junta durch Österreich! Keine dieser Losungen ist verzichtbar für die AE, insbesondere nicht "Sturz der Junta!", denn gerade diese Losung zieht den Trennungsstrich zwischen den Kräften, die wirklich den Kampf der Arbeiterklasse und des Volkes in Chile gegen den Faschismus führen und fördern wollen und denen, die sich der Bourgeoisie anbieten wollen für den Zeitpunkt, zu dem die Junta total abgewirtschaftet haben und sich in eine ausweglose Lage hineinmanövriert haben wird, z.B. den Revisionisten in Gemeinschaft mit anderen burgerlichen Kräften, v.a. den Christdemokraten. Genauso zieht diese Losung bei uns den Trennungsstrich zwischen denen, die wirklich den Kampf der Volksmassen konsequent und vorbehaltlos bis zu ihrem nächsten Ziel, dem Sturz des Faschismus, unterstützen wollen, und denen, die das nicht wollen oder nur mit Vorbehalten.
Über die Plattform der AE hinaus treten die Kommunisten ein für die Losungen: Für die Errichtung der bewaffneten Volksmacht in Chile! Für den Sieg des Sozialismus! Der Sozialismus ist das nächste Etappenziel der chilenischen Revolution, der Putsch hat lediglich den Kampf um dieses Ziel unterbrochen. Diese Losungen geben an, was an die Stelle der faschistischen Junta treten soll, nämlich nicht die bürgerliche Demokratie, sondern die Volksdemokratie, die revolutionäre Demokratie des Volkes, die die selbständige Organisierung der Massen und auch ihre Bewaffnung einschließt; nicht die Herrschaft der Bourgeoisie, sondern die Diktatur des Proletariats, die nach dem Sturz der Junta sofort die soziale Revolution des Proletariats einleiten wird. Diese Losungen geben also an Inhalt und Form des Regimes, um dessen Sieg über die Junta und die Bourgeoisie der Kampf in Chile nur geführt werden kann. Im Kampf um die Volksmacht und den Sozialismus hat die chilenische Arbeiterklasse bereits wertvolle Erfahrungen gesammelt, positiver Art ("poder popular") und negativer Art (Reformismus und Revisionismus). Auch diese Erfahrungen werden wir in Erinnerung rufen und zeigen, was sie für den heute geführten Kampf um den Struz der Junta bedeuten.
Von den Komitees, deren Aufruf im groben und ganzen korrekt die auch von uns für richtig gehaltene Plattform der AE widergibt, werden jetzt schon Bemühungen gesetzt, um auf Reformisten und Revisionisten einen öffentlichen Druck auszuuben, um sie in die AE zu zwingen. Das werden wir unterstützen durch ein Flugblatt Anfang April, das unseren Aufruf zur Demonstration enthalten wird. Ein ebensolcher Artikel wird in der Zeitung enthalten sein. In der Zeit zwischen 14.4. und 17.4. sollten alle Grundeinheiten(samt den ihnen für die Stadtagitation zugeteilten Genossen) einmal mit Ständen, mit der Chilezeitung des Chile-Komitees sowie mit unserem eigenen Aufruf auftreten für die Demonstration. Es hat eine große Bedeutung, daß die Demonstration eine gewisse Stärke erreicht. Trotzdem können wir nicht größere Kräfte dafür einsetzen. Die beschränkten Kräfte allerdings sollten wir gut vorbereitet und intensiv einsetzen. Zur Vorbereitung sollte in allen Grundeinheiten die Chile-Zeitung durchstudiert werden, damit man ein ordentliches Bild der Lage, Kenntnisse und Materialien für die Agitation hat. An Menschen, mit denen man festere Beziehungen hat (Bekannte, Arbeitskollegen, usw.) sollte man die Aufforderung richten, sich an der Postkartenaktion bzw. Briefaktion zu beteiligen. Näherse dazu siehe Chile-Zeitung und den Anschlag des Chile-Komitees in der Halbgasse. Jede Einheit sollte sich vornehmen, eine bestimmte Zahl der Chile-Zeitungen zu verbreiten. Weder ist daran gedacht, eine zentrale Versammlung zu machen, noch halten wir dezentrale Versammlungen in Anbetracht der angespannten Kräfteverhältnisse für zweckmäßig.

Kambodscha und Vietnam: Während wir uns natürlich auch auf außergewöhnliche direkte Ereignisse wie eine neuerliche US-Intervention in der einen oder anderen Form oder auch die Befreiung Phnom Penh's vorbereiten müssen, geht es vor allem darum, daß wir uns orientieren auf eine wesentliche Verstärkung der Solidaritätsarbeit mit den Völkern Indochinas, für ihren endgültigen Sieg über den US-Imperialismus, über einen längeren Zeitraum hinweg. Dabei muß damit gerechnet werden, daß - ebenso wie jetzt die militärische Front in Kambodscha in den Vordergrund getreten ist - der Kampf in der Hauptsache sich wieder verlagern kann auf andere Frontabschnitte (politisch, diplomatisch). Angesichts einiger Manöver der USA (angebliche Einstellung der Waffenhilfe usw.) sowie angesichts der unglaublichen Lügenpropaganda und Hetze in ORF und Zeitungen sind die Menschen bei uns desorientiert und unsicher. Umso wichtiger ist die verstärkte Unterstützungsarbeit für die Völker Indochinas, die jetzt erneut unter Beweis stellen, daß sie zu den Sturmspitzen der proletarischen Weltrevolution gehören.
Wir orientieren uns also auf die langfristige Verstärkung der Agitprop, worin die Forderung nach Anerkennung der Grunc durch die österr. Bundesregierung wieder mehr Raum einnehmen muß. Wir werden in den nächsten Monaten auch eine Spendensammlung fur ein bestimmtes Projekt zugunsten der FUNC einleiten, vielleicht zusammen mit den anderen kommunistischen Gruppen.
Das für die Agitation notwendige Material ist aus der neuen Zeitung des Indochina-Komitees, die unmittelbar nach Ostern erscheinen wird, sowie aus dem "Klassenkampf" zu enthehmen.
Für die erste Aprilhälfte oder für den Mai haben wir einen Verteretr der GRUNC eingeladen, aber noch keine feste Zusage. Dann werden wir eine Solidaritätsversammlung machen.
Wir orientieren uns aber gegenwärtig nicht auf die Durchführung einer Demonstration, vor allem angesichts der Verhältnisse in der Solidaritätsbewegung und unter den Massen in Österreich.

Solidarität mit Zimbabwe und der ZANU: Diese Aktivitäten des KSA unterstütz wir ebenfalls. D.h. wir werden in einem eigenen Flugblatt aufrufen zur Teilnahme an der Versammlung mit einem Vertreter der ZANU am 6.5. und in diesem Zusammenhang auch mit Ständen, der Zeitung des KSA und der Unterschriftenaktion gegen das Voest-Projekt auftreten. Darüberhinaus werden wir mit dem Vertreter der ZANU, der auch an der Maifeier des KB teilnehmen wird, die Durchführung einer Spendenaktion zugunsten der ZANU für eine Druckmaschine vereinbaren und versuchen, zusammen mit den anderen kommunistischen Organisationen mindestens 100.000.- aufzubringen im Lauf der nächsten Monate.

Unter Berücksichtigung auch dieser Aufgaben müssen die Kollektive einen Plan ihrer Tätigkeit im April und über den 1.Mai hinaus aufstellen, wobei es besser ist, auf dem Boden der realen Möglichkeiten zu bleiben und seine Kräfte organisiert, gut vorbereitet und intensiv einzusetzen, als sich tausend Sachen vorzunehmen, nur weil sie notwendig wären, und keine davon anständig zu machen. Dabei schaut letztlich weniger an Effekt und wirklicher Arbeit unter den Massen heraus. Die Arbeitspläne der Kollektive sollten in den Kollektiv- bzw. Zellenverbänden durchbesprochen werden.

In der letzten Zeit haben einige Kollektive (Elin, Großfeldsiedlung) Kandidaten aufgenommen aus der MLS. Die Leitung ist der Meinung, daß sie diese Entscheidung rückgängig machen sollten. Die soziale Zusammensetzung der Organisation ist sowieso schon nicht besonders gut und sie wird sich in der nächsten Zeit zwangsläufig dadurch verschlechtern, daß wir Zellen in MLS, VUV und RSB bilden. In dieser Situation sollten keine Intellektuellen in den KB aufgenommen werden, wenn dies nicht für den Weiterbestand eines Kollektivs absolut notwendig ist. Wir streben auch nicht an, daß planlos und unorganisiert neue Kollektive in nichtproletarischen Bereichen entstehen (z.B. ORF), wenn die Kräfte der Organisa-

tion dazu nicht reichen und dies zu einer Schwächung der Betriebskollektive führen würde. Deshalb ist es schlecht, wenn Genossen Initiativen in solchen Bereichen setzen, die nicht geplant und mit den vorhandenen Kräften abgestimmt sind und unter Umständen die Organisation dann plötzlich vor vollendete Tatsachen stellen, wie z.B. daß einer unserer Genossen in den Betriebsrat gewählt wird.

Zum 1.Mai ist zu den im Anhang (R 15) abgedruckten Losungen und Forderungen zu sagen, daß das weder alle umfaßt, noch daß alle dort genannten bei jedem Schritt in der Agitprop und Mobilisierung für den 1.Mai verwendet werden sollen. Sie stellen vielmehr eine Grundlage dar dafür. Als Mittel der Agitprop und Mobilisierung wird die Leitung nächste Woche eine Art"Forderungsprogramm für den 1.Mai"beschließen, das die wichtigsten Sachen enthalten und aus der gegenwärtigen Lage der Arbeiterklasse entwickeln wird und für welches wir am 1.Mai die Menschen auf die Straße rufen. Es wäre günstig gewesen, von vornherein anzustreben, einen solchen Beschluß als gemeinsamen Beschluß aller kommunistischen Gruppen zu fassen und so die wirkliche Vereinheitlichung der gesamten Maiagitation anzustreben. Aber dazu ist es jetzt zu spät.

In Erinnerung muß gerufen werden, daß auf der DK, nämlich im RB, beschlossen wurde, ab jetzt monatliche Berichte der Grundeinheiten an die Leitung zu machen. Das geschieht bisher noch nicht von allen Kollektiven. Der Aufbau des Berichtswesens gehört aber mit dem Aufbau der neuen Anleitungsstruktur (Kollektiv- bzw. Zellengruppen), der Agitpropkommission und der neuen Organisierung des Zeitungsverkaufs zu den wichtigsten Bestandteilen der neuen "Infrastruktur", die wir unbedingt brauchen, wenn wir den wachsenden Aufgaben immer besser gerecht werden wollen. Gerade in den nächsten Wochen muß besonders entschieden an diesem Aufbau gearbeitet werden.

W.L., 24.3.1975

BESCHLUSS ZUR UMGESTALTUNG DES ZEITUNGSVERKAUFS

Der Rb stellt kla r die Notwendigkeit der ideologischen Offensive für die Kommunisten fest. Esheißt dort dazu: "An der ideologischen Front im Klassenkampf spielt sich der Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen den Kommunisten und den verschiedenen bürgerlichen Kräften um die Meinung der Massen ab. Der Kampf an diesem Frontabschnitt ist von ganz entscheidender Bedeutung. Mao Tse Tung sagt, um eine politische Macht zu stürzen, istes immer notwendig, vor allem die öffentliche Meinung zu schaffen und in der ideologischen Sphäre zu arbeiten. An der ideologischen Front werden wirklichepolitische und ökonomische Massenkämpfe vorbereitet, hier werden Grundlagen geschaffen, daß sie sich gut entfalten können. Ohne allseitige und intensive ideologische Arbeit werden wir die Arbeiter- und Volksmassen nicht zu einem Klassenbewußtsein und revolutionärem Bewußtsein führen und sie nicht für den Kommunismus gewinnen können."
Weiters heißt es: "Unser hauptsächliches Mittel im ideologischen Kampf ist die Zeitung."
Dieser ideologische Kampf ist kein Selbstzweck, sondern ist darauf ausgerichtet die Massen zusammenzuschließen, sie im Kampf zu organisieren und sie für die Kommunistische Organisation zu gewinnen. Diesen Umstand hat der KB bereits in der Festlegung neuer Verantwortlichkeiten für bestimmte Regionen in der Stadt Rechnung getragen.
Die Umgestaltung des Zeitungsverkaufs kann von diesen Aufgaben nicht lösgelöst, sondern muß im Zusammenhang damit betrachtet werden. Unsere vordringliche Aufgabe ist es daher, unser Hauptinstrument im ideologischen Kampf organisiert in diesen Regionen einzusetzen und darüber hinaus an bestimmten anderen Punkten in der Stadt Propagandatrupps mit der Zeitung zu bilden. 12.
Die Frage ist nun, ob wir mit der gegenwärtigen Struktur des Stadtverkaufs diesen Aufgaben Rechnung tragen können.
Im RB heißt es zum Zeitungsverkauf:
"Die Auflage stagniert bei 4.5oo. Soweit konnten wir sie steigern, als der Vertrieb in den VG organisiert wurde, und die Genossen aus unseren Massenorganisationen einbezogen wurden. Damals war alles Feuer und Flamme. Inzwischen hat der Schwung merklich nachgelassen und es steht nicht mehr sehr gut mit vielen VG. Als Gründe dafür werden angeführt: schlechte Organisation und Überlastung der Genossen, bzw. "Unklarheit über die Aufgaben der Zeitung und des Zeitungsverkaufs". Einer der Mängel des Zeitungsverkaufs, der dieser Erscheinung zugrunde liegt, ist die Unterschätzung der Bedeutung der ideologischen Arbeit und Unklarheiten über die Aufgabe der Kommunisten überhaupt. Dazu kommt ein niedriges politischen Niveau und der Mangel an konkreten Kenntnissen bei vielen Genossen, was dazu führt, daß sie sich oft schwer tun in der Agitation und Mißerfolge erleiden. Ein anderer entscheidender Grund ist die Art und Weise, wie gegenwärtig der Zeitungsverkauf organisiert ist. War die Bildung der VG durch Zusammenfassung von Genossen, die in der selben Gegend wohnen, ein begrenzter Fortschritt und bot dieser Schritt die Möglichkeit, den Verkauf der Zeitung for allem einmal in die Breite zu entwickeln, so hat sich inzwischen klar gezeigt, daß es kein Dauerzustand sein kann, den Zeitungsverkauf außerhalb der demokratisch-zentralistischen Strukturen, sowohl des KB, als auch der Massenorganisationen, zu organisieren. Die VG können nicht angeleitet werden, die Erfahrungen, die gesammelt werden, können nicht organisiert verarbeitet werden; die Arbeit in den Zellen, wo die Genossen organisiert sind, und der Zeitungsverkauf werden auseinandergerissen usw. usf. Die neue Leitung wird Schritt für Schritt

eine Umorganisierung des Verkaufs der Zeitung durchführen müssen."

Der RB weißt den Weg, wie wir den Verkauf organisieren müssen, welche Schritte gesetzt werden müssen, um die genannten Mängel zu beheben.

1. Zur Bedeutung der ideologischen Arbeit wurde bereits festgestellt, daß es notwendig ist, die Massen zusammenzuschließen, sie im Kampf zu organisieren und für die kommunistische Organisation zu gewinnen; in der Stadt ein ganzes Netz von Betriebs- u. Stadtteilzellen aufzubauen, um die Menschen dort, wo sie objektiv zusammengefaßt sind, auch politisch zu organisieren.
Darüber hinaus ist es wichtig, auch an anderen Stellen in der Stadt mit der Zeitung unsere Politik unter die Massen zu tragen. Das bedeutet den Zeitungsverkauf entlang den objektiven Strukturen in der Stadt zu organisieren. Objektive Strukturen heißt, überall dort, wo in der gegenwärtigen Gesellschaft die Massen durch ein Interesse der Kapitalistenklasse solcherart zusammengefaßt sind, daß sie untereinander Beziehungen entwicklen müssen, wenn sie sich wehren wollen und gegen die Kapitalisten oder ihre Staatsorgane auftreten müssen, damit sie sich wehren können. Hierbei sind die Betriebe xxx vorrangig, denn dort befindet sich der Kern der Arbeiterklasse in Gegenüberstellung zu den Kapitalisten. Wichtig sind dann auch die Stadtteile, wo die Massen in Wohnvierteln zusammengefaßt sind, denn dort befinden sich die nächsten Reserven der Industriearbeiter. Damit wird keineswegs der Verkauff der Zeitung in den Häusern und in den Vierteln, wo die Genossen wohnen liquidiert, sondern ist es notwendig, daß alle Genossen nach Maßgabe ihrer Kräfte auch hier vorwärts kommen. Dort gibt es aber keinen zentral organisierten Zeitungsverkauf, da der Zeitungsverkauf den Aufgaben des KB im ideologischen Kampf und seinem Zweck untergeordnet wird.
Verantwortlich für die Erfüllung der Aufgaben des KB sind die Grundeinheiten des KB unter Anleitung des jeweiligen Verantwortlichen der Leitung für bestimmte Regionen in der Stadt. Es ist daher notwendig, die Unterstützungsarbeit durch die Massenorganisationen des KB rund um die Grundeinheiten des KB zur besseren Erfüllung deren Aufgaben zu organisieren. Konkret bedeutet das, die Verantwortlichkeit für den Verkauf der Zeitung den Grundeinheiten des KB zu übertragen. Nur so gewährleisten wir, daß die Gesamtaufgaben unserer Organisation von den Grundeinheiten im jeweiligen Bereich wahrgenommen werden; nur so treten wir entschieden einer bornierten Trennung von Betriebs- u. Stadtverkauf entgegen.

2. Unser Organisationsprinzip ist der demokratische Zentralismus. Die gegenwärtige Struktur des Zeitungsverkaufs liegt außerhalb der demokratisch-zentralistischen Strukturen, liegt außerhalb des organisierten Meinungskampfs und Meinungsbildungsprozeßes. Das hat dazu geführt, daß der Stadtverkauf außerhalb des Rahmens liegt, in dem die Grundeinheiten eine allumfassende Politik machen, daß dadurch die gewonnenen Erfahrungen nicht gesammelt und zentralisiert werden können, daß der Zeitungsverkauf nicht angeleitet werden kann, daß es zu der so oft genannten Doppelgleisigkeit kommt. In der Praxis haben wir das am anschaulichsten im Kampf gegen die Tariferhöhungen gesehen: die Arbeit konnte praktisch überhaupt nicht verbindlich angeleitet werden; wenn wir nicht das Plenum einberufen hätten, dann wäre die Ausrichtung der weiteren Aufgaben überhaupt nicht an die Genossen herangekommen; der Meinungskampf konnte nicht organisiert vorangetrieben werden, weil er nur über die VG "organisiert" xxxxxxxx war; schließlich war es kaum möglich, die gewonnenen

Erfahrungen ausgehend vom politischen Gesamtzusammenhang zu zentralisieren und nur eine oberflächliche Einschätzung kann das Resultat sein.
Es ist daher unbedingt notwendig, den gesamten Zeitungsverkauf im Rahmen der demokratisch-zentralistischen Strukturen zu organisieren.
Damit stellen wir den Verkauf der Zeitung in den Rahmen der kontinuierlichen Politik aller Grundeinheiten und ermöglichen die Zentralisierung der gewonnen Erfahrungen. Der gesamte Zeitungsverkauf wird damit eingebettet ind die vorhandenen Anleitungsstrukturen des KB und der Massenorganisationen.
Damit beseitigen wir auch einen guten Teil der jetzigen Überlastungen. Dann wenn in den VG Genossen aus allen möglichen Grundeinheiten zusammengefaßt sind, ist es tatsächlich äußerst schwer möglich, einen gemeinsamen Termin zustande zu bringen, um den Verkauf vorzubereiten. Das wird hingegen überhaupt keine Schwierigkeiten bereiten, wenn die Grundeinheiten zugleich als Grundeinheiten den Zeitungsverkauf in der Stadt durchführen.
Damit ermöglichen wir auch eine genaue Überprüfung des Verkaufs, eine rasche und genaue Abrechnung und das Führen von Verkaufsxxx Statistiken.

Plan zur Umgestaltung

Es ist notwendig, daß sich die nunmehr eingeteilten Zellen und Sektionen umgehend mit den Kollektiv- bzw. Zellenleitern des KB in Verbindung setzen, um zu prüfen, ob die Verkaufsplätze, die angegeben sind, ihren Vorstellungen entsprechen, wo z.B. in Ottakring der Verkauf durchgeführt werden soll und wann der fixe Termin zur Vorbereitung des Verkaufs in Hinkunft sein wird. Das ist deshalb so dringend, weil wir bis zum Erscheinen des Mai-Klaka alles so weit geregelt haben müssen, daß der Verkauf (entlang der neuen Strukturen) und die Stadtagitation im April bereits in der neuen Organisationsform aufgenommen werden kann.
Sollte es beim einen oder anderen Genossen zu besonders langen Anreisewegen kommen, so ist es notwendig, dies mit dem verantwortlichen Genossen das KB zu besprechen, weil streng daruf zu achten ist, daß alle Genossen xxxxxxxxxxxx kontinuierlich in ihrer jeweiligen Grundeinheit verkaufen.
Änderungsvorschläge bezüglich der Verkaufsplätze sind mit den jeweiligen KB-Verantwortlichen zu besprechen und dann dem Org.Ver. des KB zu melden und zu begründen.
Die jeweiligen Verantwortlichen der Grundeinheiten des KB x und der Massenorganisationen müssen ab sofort den Zeitungsverkauf in ihre kontinuierliche Arbeit einplanen.

I. Floridsdorf-Donaustadt-Brigittenau

1. Elin: Verkaufsplatz Schnellbahnhof Floridsdorf: Zelle Anglistik
Zelle Angewandte
Verkaufsplatz Friedrich Engelspl.: Zelle Germanisten
Verkaufsplatz Wallensteinplatz.: Zelle Soziologen

2. Großfeldsiedlung: Verkaufsplatz nach Wahl: Zelle Philosophen
" Hannovermarkt: Zelle Technik
Zelle Dolmetsch

3. Waggner-Biro: Verkaufspl. in Stadlau: Zelle Ökonomen
" " Kagran: Zelle Romanisten
" Praterstern: Zelle Psychologen

II. Wienerberg

1. Kapsch: Verkaufsplätze nach Wahl: Zelle Medizin
2. Schrack: " " " Zelle Juristen
Zelle Bildende Kunstakademie
3. Wertheim: " " " Sektion Volksbildungswesen VUV

III. Favoriten-Liesing

1. Hanssonsiedlung: Verkaufspl. Adlermarkt) Sektion Klassenjustiz VUV
" Quellenpl.)

2. Liesing: Verkaufspl. Nach Wahl: Zelle Math. - Naturwissenschft.

IV. Ottakring-Fünfhaus

1. Ottakring: Verkaufspl. nach Wahl: Sektion Gesundheitswesen VUV

2. Horny: Verkaufspl.: Urban-Loritz-Pl.: Zelle Historiker
" Arbeitergasse: Zelle Päd.Ak.

3. Wilhelminenspital: Verkaufspl.: Meiselmarkt: Zelle Pädagogen

4. Allg.Krankenhaus: Verkaufsplatz Jonausreindl: ZA der MLS

"Verkaufsplatz nach Wahl" bedeutet, daß unter Anleitung des verantwortlichen KB-Genossen umgehend ein Verkaufsplatz ausgewählt werden muß. Dabei können auch die Erfahrungen der bisherigen VG-Verantwortlichen (Liste davon hängt im Leitungszimmer des KB) berücksichtigt werden. Von den alten VG wird keine mehr verkaufen.

Für die Leitung des KB
P.F.

PROTOKOLL DES REFERATS IN DER LEITUNGSSITZUNG ZUM STAND DER AUSEINANDERSETZUNG UM DIE NATIONALE VEREINHEITLICHUNG

1. Die Debatte in der kommunistischen Bewegung hat noch immer kaum die hauptsächlichen strategischen und taktischen Fragen zum Gegenstand. Die in den Zeitungen der verscheidenen KBs erschienen Artikel gehen praktisch nicht über die allgemeinsten Ausführungen zur Notwendigkeit der Partei etc. hinaus. Selbständige Gedanken sind darin kaum zu finden. Die Artikel gleichen sich sehr stark. Daraus kann jedoch nur beschränkt Übereinstimmung geschlossen werden. Diese Übereinstimmung ist eben genauso seicht wie die Debatte bisher.

Es gibt die Tendenz, dieses Stocken der Bemühungen um die nationale Vereinheitlichung auf die Verzögerung in der Herausgabe des theoretischen Organs zu schieben, was ganz unzutreffend ist und einem x nur den Blick auf das versperrt, was jetzt jeder tun kann und sollte. Die Debatte um die Fragen, um die es jetzt in der Hauptsache geht, kann und muß auch in den Massenzeitungen geführt werden. Zwischen ihrer Behandlung dort und in einem theoretischen Organ gibt es zwar gewisse Unterschiede - doch keineswegs in der Art, daß x in den Massenzeitungen keine gründlichen Untersuchungen und Auseinandersetzungen um die Hauptfragen des Klassenkampfs und der kommunistischen Bewegung geführt werden könnten.

Daß es das bis jetzt praktisch nicht gibt, hat mit den (zu Recht, aber mit viel zu großem Gewicht kritisierten) Verzögerungen im Erscheinen des theoretischen Organs nichts zu tun. Klarheit in den betreffenden Fragen muß geschaffen werden, um heute Politik zu machen - das muß auch gerade in den Massenezitungen seinen Ausdruck finden.

2. Was es bisher in den Zeitungen an Auseinandersetzung mit anderen Auffassungen in der kommunistischen Bewegung gegeben hat, kann keinesfalls beispielhaft für das weitere Vorgehen gelten. Von der Auseinandersetzung mit reformistischen und revisionistischen Anschauungen ganz zu schweigen.

Zur "inhaltlichen Debatte" in der kommunistischen Bewegung: da ist ein ganz schlechter Stil eingerissen, an dem wir ein gut Teul Schuld tragen. Vor allem ist es Sitte geworden, sich die gegenerischen Auffassungen zurechtzubiegen. Gegenwärtig ist das Hauptopfer dieses Vorgehen die VRA, mit deren z.T. ziemlich Schindluder getrieben wird. Nicht selten wurden in der Vergangenheit falsch interpretierte VRA-Postionen eigene bornierte Positionen entgegengesetzt - ohne die eigene Position wirklich klarzulegen und auf Tatsachen gestützt zu argumentieren und ohne die VRA-Position wirklich zu untersuchen und sie zu behandeln. Die Ausführungen zu den Differenzen über die Haltung zur Frage der Unabhängigkeit Österreichs sind dafür ein besonders abschreckendes Beispiel. Das Ganze nimmt auf die Weise natürlich sofort die Form abstrakter Prinzipienstreitereien an, denen kaum mehr anzumerken ist, daß es dabei um Fragen des Klassenkampfs gehen sollte. Dabei gilt zu allem Überfluß, daß je höher und bornierter die Prinzipien, desto schärfer und x unverschämter die Polemik gegen die "Gegner".

Das gilt so ziemlich für alle Äußerungen der KBs zur Sache. Dabei kann es ganz offentlichtilich nicht darum gehen, "unsere Positionen gegen die VRA-Positionen durchzusetzen". Darüber sollte uns - zumindest was uns hier in Wien betrifft - spätestens unsere Delegiertenkonferenz eines Besseren belehrt haben. So war z.B. unsere Hlatung (und Politik) in der Gewerkschaftsfrage weder richtig, noch "richtiger" ald die der VRA. Vielleicht sogar gefährlicher, weil sie eine versteckte "linke" Posi-

tion war gegenüber der offenen der VRA. In der Praxis würden jedoch beide wohl aufs Gleiche hinauslaufen. Ähnlichas gilt auch für die Frage unserer Haltung zur Unabhängigkeit Österreichs, zur Kriegsgefahr etc.

3. Die Auseinandersetzung muß also ganz offentsichtlich darauf gerichtet sein, Klarheit erst zu schaffen, die es jetzt weder da noch dort in allxx diesen Fragen gibt, und diese Klarheit zur Grundlage der angestrebten Einheit zu machen. Grundlage dafür muß die Untersuchung der Wirklichkeit werden, nicht das abstrakte und schematische Prinzipiengefecht, das sich selbst in der kurzen Zeit der Auseinandersetzung bis jetzt gründlich als völlig unfruchtbar erwiesen hat.

Zur Untersuchung der Wirklichkeit gehört dabei auch die gründliche Untersuchung der Vergangenheit, der Geschichte. Das fehlt bei uns überhaupt. Es gibt keinerlei bemerkenswerte Kenntnisse über die Geschichte, schon gar nicht über die der österreichischen Arbeiterbewegung und kommuni tischen Bewegung. Das führt dann zu phantastischen Behauptungen in machen "Parteiaufbau"-Artikel: etwa, daß die KPÖ 1945 "Teile ihres revolutionären Progaramms preis" gegeben habe, "um mit den bürggerlichen Parteien gemeisam zur 'staatstragenden M Partei' werden zu können", usw. usf.

Diese sagenhafte Oberflächlichkeit und Leichtfertigekeit, zu der wesen tlich wir das Virbild sind, verbaut völlig die Möglichkeit, tatsächlich aus der Geschichte zu lernen und sich in einem fruchtbaren Sinn in die Tradition der kommu nistischen Bewegung in Österreich zu stellen.
4. Diese Haltund spiegelt sich auch in der Behandlung der revisionistischen Entartung und des Kampfs gegen die KPÖ, bzw. der Neuformierung der Marxisten-Leninisten nach der Trennung von der KPÖ. Da werden in allen KB-Artikeln wilde Behauptungen aufgestellt und vor allem haltlose. Nichts fußt auf wirklichen Untersuchungen. Das verbaut nicht nur die Beurteilung der daraus hervorgegangenen Organisationen und eine richtige Haltung zu den Kommunisten in der KPÖ und denen, sie sich von ihr in die Inaktivität zurückgezogen haben, sondern vor a allem: die Untersuchung des realen Verlaufs und der realen, hier in Österreich vorgefundenen Bedingungen beim Kampf um die neue Partei wird dadurch beiseitegeschoben. An ihre Stelle tritt ein schematisches Bild der Sache, das der völlig anderen Situation und Entwicklung des Parteiaufbaus in der BRD entnommen ist. Das hat viel zur Festgefahrenheit in unserer"Parteiaufbaudiskussion" beigetragen. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem z.B. in der "Roten Fahne" dokumentierten Kampf der Marxisten-Leninisten gegen die revisionistische Entartung der KPÖ und dann um die neue Partei hätte uns wohl tausendmal mehr gebracht, als das Schmökern in den alten NRFs etc. Genauso werden wir wohl auch in allen anderen Fragen der Politik erst dann wirklich weiterkommen, wenn wir gelernt haben, die Wirklichkeit bei uns zu untersuchen, statt sie auf BRD-Format zu trimmen und ihr die KVZ- und KuK-Bibel entgegenzuhalten.
Diese ernsthafte Untersuchung und Auseinandersetzung muß an die Stelle des überheblichen und oberflächlichen Verhältnisses zur VRA und MLPÖ treten, das gegenwärtig allgemein vorherrscht und weder begründet noch fruchtbringend ist.
5. Zur Auseinandersetzung ums Programm ist bis jetzt (seit einigen Monaten) richtig festgehalten, daß sie um die inhaltlichen Fragen geführt werden muß und weg von den allgemeinsten Erörterungen über das "Programm an sich".
Das trifft zu, darf aber nicht zu dem Ergebnis führen, daß die inhaltlichen Fragen voneinader losgelöst, zusammenhanglos - eben nicht als Teil des "Generalstabplans" behandelt werden und in Hinblick auf ...

dessen Zweck. Deshlab wird es notwendig sein, sehr rasch einen solchen Plan zumindest einmal in Grundzügen vorzulegen und damit auch der Auseinandersetzung um die verschiedenen inhaltlichen Fragen das Feld abzustecken.und sie auf das angestrente Ziel hinzulenken. Nützlich wäre ein entsprechander Artikel im theoretischen Organ, der auch die von der VRA aufgeworfenen Fragenbeantworten müßte, ob die angestrebte nationale Organisation ein"Parteiprogramm"überhaupt braucht und auf einer solchen Grundlage aufgebaut werden kann. Dabei kommt man auch um eine Untersuchung der Erfahrungen mit der MLÖ-Erklärung, des MLPÖ-Programms und der VRA-Grundsatzerklärung nicht herum. MLÖ,MLPÖ und VRAÖ waren einmal nationale Organisationen und ihre spätere Entwicklung muß auch von den Grundlagen der Einheit in ihren Organisationen her untersucht werden.

6. In allen Veröffentlichungen zur Frage der nationalen Vereinheitlichung ist eine eklatante Unterschätzung der Bedeutung der Vereinheitlichung in der Taktik festzustellen. Das gilt auch für das bisherige Herangehen an die Zusammenarbeit in einzelnen politischen Fragen. In den Artikeln (etwa der letze in der KVZ) ist oft von Programm und Statut als notwendige Grundlagen der nationalen Organisation die Rede, auf die Taktik wird meist vergessen oder höchstens darauf hingewiesen, daß Differenzen in taktischen Einzelfragen im Gegensatz zu Differenzen in den strategischen und taktischen Grundfragen kein Hindernis für den Zusammenschluß sein sollen.

In der Praxis der Zusammenarbeit ist dazu festzustellen:

a) die Auswahl der Fragen, in denen eine "Vereinheitlichung" angestrebt wird, ist relativ zufällig; nicht die Hauptfragen des Klassenkampfs (wie es heute z.B. die Frage des Kampfs gegen die Folgen der Krise wäre), sondern Fragen mit ungekläter politischer Bedeutung bzw. abgeleitete Fragen bilden den Gegenstand zu disen Absprachen

b) dementsprechend wird dabei auch nicht auf eine einheitliche Politik Kurs genommen, sondern auf gemeinsame Erklärungen, Kommuniques etc. Das Ganze hat mehr den Charakter "diplomatischer Beziehungen" im schlechten Sinn, als den des Kampfs um die richtige Linie und die einheitliche Aktion auf ihrer Grundlage. Festlegungen über die "Meinung" der Kommunisten werden zwar getroffen, aber meist keine über die Schritte, die daraus resultieren müssen. Das fällt sogar noch hinter die Aktionseinheiten zurück, die wir mit bürgerlichen Organsiationen eingehen und bei denen wir uns kaum mit gemeinsamen Erklärungen begnügen würden.

Es muß uns klar werden, daß auch das beste Programm einen Zusammenschluß von lokalen Organisationen kein Gewicht geben kann, die keinerlei gemeinsame Politik in den Hauptfragen des Klassenkampfs entwickelt und durchgeführt haben bzw. die Voraussetzungen dafür geschaffen haben, überhaupt Politik zu machen.

c) von den Beratungen mit dem Ziel eines gemeinsamen einheitlichen Vorgehens in bestimmten wichtigen Fragen des Klassenkampfs MLPÖ und MLBT von vornherein auszuschließen ist unzulässig. Daß das nicht vernünftig begründet werden kann, ist aus den entsprechnden Äußerungen der KBs dazu in den Berichten zur Salzbureger Konferenz deutlich zu ersehen. Auch die Äußerungen der MLPÖ, ihr "Parteianspruch" etc. können nicht rechtfertigen, daß wir uns mit solchen Sachen abfinden, und der MLPÖ erst gar keine Vorschläge mehr unterbreiten, sondern ihr "nur" mehr das Recht auf Beteiligung an der "Programmdebatte" zubilligen. Das gilt wohl auch für den MLBT. Solagne man der Auffassung ist, daß die zur kommunistischen Bewegung gehören, und man das Gegenteil nicht bewiesen hat, muß man auch an diese Organisationen unsere Vorschläge heran tragen und die Einheit in der Aktion anstreben.

Praktisch mag das aufs erste nicht viel ändern an der Zusammensetzung der Beratungen etc. - aber es ändert viel an den Bedingungen der Auseinandersetzung um die Einheit der kommunistischen Bewegung und des weiteren Prozesses dieser Vereinheitlichung.

7. Ins Auge gefaßt werden muß auch die Auseinandersetzung um die organisatorischen Grundsätze, um den demokratischen Zentralismus und das Statut, worüber p

einandersetzungen um die Einheit der kommunistischen Bewegung und des realen Prozesses dieser Vereinheitlichung.
7. Ins Auge gefaßt werden muß, auch die Auseinandersetzung um die organisatorsichen Grundsätze, um den demokratischen Zentralismus und das Statut, worüber offensichtlich auch keineswegs einheitliche Auffassungen bestehen.

g.st., 20.3.1975

Beschluß der KB-Leitung zur Einrichtung einer Kommission für Agitation und Propaganda.

Um die operative Anleitung der Organisation auch auf dieser Ebene zu verbessern, beschließt die Leitung, eine Kommisssion für Agitation und Propaganda bei der Leitung einzurichten.
Die Kommssion soll die Leitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen, die gesamte Agitations- und Pr opagandatätigkeit der Organisation und ihrer Einheiten bei der Verwirklichung der beschlossenen Linie in Inhalt, Methoden und Form der Agitation und Propaganda praktisch praktisch anzuleiten, die dabei gewonnen Erfahrungen und Kenntnisse zusammenzufassen und für die Weiterentwicklung unserer Politik nutzbar zu machen.
Die Kommission unterstütz die Leitung bei der Erfüllung dieser Aufgaben , indem sie unter deren direkten Anleitung folgende Tätigkeiten durchführt bzw. organisiert:
1) Ausarbeitung der Agitations-u. Propagandamaterials, zentrale Klassenkampfflugblätter, Plakate und Wandzeitungen, Stelltafeln für den Zeitungsverkauf und Agitationsstände, Kurzansprachen für Kundgebungen, Broschüren und Bücher, Agitprop-Theaterstücke. Diaserien, Ausstellungen etc., das im Zusammenhang mit den anstehenden politischen Hauptaufgaben zentral für die Organisation bereitzustellen ist - Ausarbeitung von Vorschlägen und Unterlagen für die eigenständige Agitation und Propaganda der Einheiten im Zusammenhang mit diesen Hauptaufgaben. Dabei richtet sich die Kommsion nach den Festlegungen der Leitung zu den politischen Aufgaben und der Linie, auf der sie zu erfüllen sind, sowie den entsprechnden Methoden, Formen und Mitteln, dem Ort, Zeitraum und Umfang der Agiation und Propaganda zu den betreffenden Fragen. Die Kommission berücksichtigt dabei, die besonderen Erfordernisse der Agitation und Propaganda in Groß-u. Kleinbetrieben, in den verschiedenen Branchen, unter ausländischen Kollegen, im Stadtteil etc.
2) Überprüfung der Agitations- u.Propagandatätigkeit mit den Vorschägen und zentralen Materialen - Zusammenfassung der Erfahrungen und erworbenen Kenntnisse - Berichterstattung über die Entwicklung der Agitation und Propaganda entlang der Hauotaufgaben an die Leitung.
In den Aufgabenbereich der Kommission fällt neben den genannten Tätigkeiten die Organisierung der zweckmäßigen Bereitstellung des Agitations u-Propagandamaterials und seiner Verwaltung.
Über die Kommission angeleitet und damit der Kommission unterstellt werden:
- die Agit-Prop-Gruppe "Rotes Sprachrohr"
- die Plakatgruppe
- der Bücher- u. Zeitschriftenvertrieb

einstimmig angenommen am 6.2.1975

RICHTLINIEN FÜR DIE POLITIK DER KOMMUNISTEN GEGENÜBER INTERNATIONALISTISCHEN UNTERSTÜTZUNGSORGANISATIONEN

Die Verschärfung der Widersprüche im Weltmaßstab wirkt sich in ihrer Gesamtheit objektiv und subjektiv auf die Klassenkampfsituation in Österreich aus. Das führt unter anderem dazu, daß sich breite Teile der Bevölkerung immer mehr über die Verbrechen und die wachsende Aggressivität der imperialistischen Länder empören. Besonders das Erstarken des Kampfes der Völker der 3. Welt, die heute die treibende Kraft der Weltrevolution sind, verbessert ständig die Bedingungen für die moralische und materielle Unterstützung der Völker der Welt durch breite Teile der österreichischen Bevölkerung. Die österreichische Arbeiterklasse hat Interesse daran, daß bei den auch überdiese Reibungsflächen in Bewegung geratenen Menschen das Bewußtsein darüber gestärkt wird, daß der Klassenkampf ein internationaler ist, der gegen den gemeinsamen Feind der Völker, den Imperialismus, unter Führung der Arbeiterklasse zur sozialistischen Weltrevolution geführt werden muß. Daher hat die Arbeiterklasse Interesse daran, das wertätige Volk für die Ziele der kämpfenden Völker der Welt zu gewinnen.

Die Kommunisten haben die Aufgabe, in der Arbeiterklasse und im Volk Klarheit über die Inhalte, Ziele, Mittel und die Bedeutung der Kämpfe der Völker zu fördern und zu zeigen, daß die beste Unterstützung für die Völker der Kampf um den Sozialismus in Österreich und das offene Eintreten für ihren Kampf bei uns ist. Dabei treten sie den Gegenaktionen der Bourgeoisie entgegen, die Arbeiterklasse an sich zu binden und in eine Front mit der Bourgeoisie gegen die Völker der Welt zu ziehen. Damit die Arbeiterklasse und das Volk politische Selbstständigkeit von der Bourgeoisie erlangen, bedarf es auch der selbstständigen Organisierung. Daher begrüßen die Kommunisten auch in internationalistischen Fragen die Herausbildung politisch selbstständiger organisierter Teile innerhalb der über diese Reibungsflächen in Bewegung geratenen Teile der Bevölkerung. Sie unterstützen diese, wenn ihre Politik der Entwicklung des Klassenkampfs in Österreich förderlich und vorwärtsweisend für die Festigung der Solidarität ist. Unter Berücksichtigung der Gesichtspunkte der internationalen Bedeutung des Kampfs und der Entfaltung der organisierten Unterstützungstätigkeit in Österreich beauftragt der KB auch Genossen, in solchen Unterstützungsorganisationen fraktionell mitzuarbeiten, oder ergreift selbst die Initiative zu deren Gründung.

Damit in der Bewegung zur Unterstützung der kämpfenden Völker Klarheit über deren nächste Ziele durchgesetzt wird und sich auf dieser Grundlage möglichst breite Teile der Bevölkerung zu dieser Frage zusammenschließen können, unterbreiten die Kommunisten den organisierten Teilen der Solidaritätsbewegung folgende zweckmäßige Vorschläge und Prinzipien, auf denen ihrer Meinung nach die Arbeit der Unterstützungsorganisationen beruhen sollte:

Die Unterstützungsorganisation sollte politisch und organisatorisch selbstständig sein und Menschen verschiedenster Weltanschauungen offenstehen, unter denen Einigkeit nur in der einen Frage der konsequenten Unterstützung eines gerechten Kampfes bestehen muß, und organisatorisch daher auf der Mitgliedschaft von Einzelpersonen beruhen.

Die Unterstützungsorganisation sollte ihre Tätigkeit zunächst im lokalen Bereich entfalten, um ihre Kräfte nicht zu zersplittern und in gleicher Weise in die Tiefe und in die Breite arbeiten zu können. Gleichzeitig sollte sie von der Aufnahme ihrer Arbeit an Initiativen zur selbstständigen organisierten Unterstützungsarbeit in anderen Teilen Österreichs unterstützen und die Zusammenarbeit mit diesen Organisationen politisch und organisatorisch fördern.

Die Kommunisten vertreten dabei die Ansicht, daß ein untrennbarer Bestandteil der Arbeit der Unterstützungsorganisationen die öffentliche Auseinandersetzung mit falschen Ansichten in der Solidaritätsbewegung sein muß, eben um die Klarheit über die Ziele der kämpfenden Völker in der österreichischen Bevölkerung zu vertiefen.

Zur Grundlage der politischen Arbeit der Unterstützungsorganisationen sollten die Interessen der kämpfenden Völker selbst, formuliert in den Dokumenten der Kräfte, die sich in der Praxis als ihre Vorhutorganisationen erwiesen haben, dienen. Die Kommunisten treten dabei stets für die

Unterstützung des Zusammenschlusses der kämpfenden Völker ein.Falls es mehrere Organisationen gibt,die im Kampf um das nächste Ziel Einfluß im Volk haben,unterstützen die Kommunisten stets die Bestrebungen zur Einheit dieser Organisationen auf richtiger Grundlage,und in diesem Rahmen die konsequentesten Kräfte tion;unabhängig davon,ob sie bereits die führende rolle im Befreiungskampf spielen oder nicht.
Die politische Grundlage der Unterstützungsorganisation sollte in einer Plattform schriftlich fixiert sein,Diese soll alles einschließen, was als Minimum notwendig ist,um das Volk im Kämpf für sein nächstes Ziel konsequent zu unterstützen.Sie soll andrerseits nichts beinhalten, was dafür überflüssig ist und daher Menschen von der Mitarbeit ausschließen würde.Diese Plattform dient als Leitlinie zur Herstellung der Einheit im Handeln der Unterstützungsorganisation.Sie soll richtig und ausreichend sein.Sie soll als politischen Ausgangspunkt der Arbeit der Unterstützungsorganisation die wichtigsten Inhalte und Teile des Kampfes der Völker aufnehmen,die deren nächsten Aufgaben und Ziel festlegen.Das belegt allen am Kampf des Volkes interessierten und dafür zu gewinnenden Teilen der Bevölkerung gegenüber,daß die Unterstützungsorganisation sich tatsächlich auf den Standpunkt des kämpfenden Volks stellt.Dies geschieht so weit besser als durch eigene Beschreibungen der Situation des Volkes an dessen Stelle.Weiters sollten in der Plattform langatmige Exkurse über die Geschichte des Kampfes vermieden werden.Sie soll ein Instrument für die praktische politische Arbeit sein und entsprechend veränderten Situationen geändert werden können, indem beispielsweise neue,fortgeschrittenere Dokumente des Kampfes die überholten ersetzen.

Die Plattform sollaDie Grundlagen der politischen Linie der Unterstützungsorganisation und der Methoden der Unterstützungsarbeit,und b) die Form der Zusammenarbeit innerhalb der Organisation festlegen.
Dabei lassen sich die Kommunisten von vier wesentlichen Prinzipe leiten.
a)Zur Grundlage und den Methoden der Unterstützungsarbeit:
-Die Arbeit der Unterstützungsorganisation soll auf der Linie der offenen Unterstützung des Kampfes der Völker,all seiner politischen Inhalte,Ziele,Kampfformen und Organisationen ausgerichtet sein,die sich in der Entwicklung des Kampfes selbst als jene erwiesen haben,die den Interessen der Völker am konsequentesten dienen.
Nur auf dieser Linie können die Interessen der Völker konsequent vertreten werden.Jede Einschränkung würde ihnen entgegentreten und ihre Interessen verdenken.Einschränkungen würden daher auch den Kommunisten verunmöglichen,im Rahmen der Mitarbeit in den Unterstützungsorganisationen den Zusammenhang zum Klassenkampf in Österreich aufzuzeigen.
-Die Unterstützungsorganisation tritt auch allen Maßnahmen von österreichischer Seite entgegen,die direkt gegen die Interessen der Völker gerichtet sind.
Das kämpfende Volk selbst hat Interesse daran,daß neben der Mobilisierung gegen seine Hauptfeinde die Solidaritätsbewegung in anderen Ländern alle Machenschaften ihrer Regierungen und Staaten bekämpfen,die sich direkt gegen sie richten.Die Kommunister haben darüberhinaus das Interesse,auch diese Reibungsflächen zu verbreitern,um das werktätige Volk gegen die Kapitalistenklasse und den bürgerlichen Staat zu stellen.Die umfassende Einschätzung des imperialistischen Charakters dieser Maßnahmen und derer,die sie setzen,soll keineswegs Voraussetzung für die Mitarbeit in der Unterstützungsorganisation sein.
-Die Unterstützungsorganisation richtet ihre gesamte Tätigkeit auf die Gewinnung breiter Teile der Bevölkerung aus.
Die entscheidende Bedingung für die konsequente Unterstützung des Kampfes der Völker muß daher die Massenarbeit,die Massenmobilisierung für das Eintreten für ihren Kampf,für seinepolitische und materielle Unterstützung auf richtiger Grundlage sein.Die Völker selber haben auf dieser Grundlage die größten Siege errungen,und die Kommunisten vertrauen und stützen sich auf die Massen als die Haupttriebkraft der Entwicklung.Die Publikationen und Veranstaltungen sollen in einer solchen Weise ausgerichtet sein,daß sie jedem interessierten Werktätigen leicht zugänglich sind.Die Kommunisten befürworten weiters,daß die Unterstützungsorganisation in jeder wichtigen Frage ihrer Tätigkeit an die Mitglieder und Führungen reformistischer,revisionistischer,oder

anderer Organisationen mit bürgerlicher Führung herantritt,um so Teile des Volks,die unter deren Einfluß stehen,an die konsequente Unterstützungsarbeit und den Kommunismus heranzuführen.Dabei setzen sie sich für gemeinsame Veranstaltungen,Publikationen,etc.auf richtiger Grundlage im Sinn der Politik der Aktionseinheit,zur Vorbereitung und Schließung der Aktionseinheit der Massen ein.Dabei sollte die Unterstützungsorganisation entlang den Strukturen im lokalen Bereich arbeiten;dort,woMenschen zusammengefaßt sind,auftreten ,und diese Tätigkeit in die Breite und Tiefe entwickeln.

b)Zur Art der Zusammenarbeit :

Die Unterstützungsorganisation anerkennt das Recht jedes aktiven Mitglieds,über die gemeinsamen politischen Prinzipien in der gesamten Tätigkeit der Organisation offen für seine poltischen Ansichten einzutreten,soweit sie zu diesen gemeinsamen ,in der Plattform festgelegten Prinzipien nicht in direktem Widerspruch stehen.

Nur auf diese Weise,bei Freiheit der Agitation und Propaganda,kann ständig innerhalb der Unterstützungsorganisation über die richtige Politik auf der Grundlage der Plattform ,kann über richtig und falsch in der Solidaritätsbewegung entschieden werden.Nur so können die Kommunisten ihre grundlegende Aufgabe,die Werktätigen für den Kampf um den Sozialismus zu gewinnen,auch im Rahmen ihrer Tätigkeit in einer internationalistischen Unterstützungsorganisation erfüllen.

Diese vier Prinzipien unterbreiten die Kommunisten sowohl solchen Unterstützungsorganisationen,die den Kampf eines Volkes oder mehrerer Völker gegen ausländische Unterdrücker,gegen einheimische Unterdrücker oder gegen beides als Hauptfeinde führen,als auch solchen Freiundschaftsgesellschaften,die nicht auf der Ebene zwischenstaatlicher Kontakte arbeiten.Setzen sich diese Prinzipien in der Praxis der Unterstüzungsorganisationen durch,werden die Kommunisten langfristig darin mitarbeiten,auch wenn dies in der Plattform,Gründungserklärung,etc.nicht explizit festgehalten ist.Andernfalls setzen die Kommunisten andere geeignete Schritte,um die Klarheit und Einehit in der Frage der Unterstützung des Kampfs zu schaffen und zu stärken.Entsprechend den Prinzipien der Politik der Aktionseinheit streben sie die Zusammenarbeit mit nicht konsequenten Unterstützungsorganisationen in punktuellen Fragen auf richtiger und ausreichender Grundlage an.

Die Aufgabe der kommunistischen Fraktionen im Rahmen ihrer Arbeit in internationalistischen Unterstützungsorganisationen liegt in erster Linie,wie überall,darin,die Menschen für die proletarische Revolution zu gewinnen.Dazu ist unumgägnglich notwendig,daß sie in der Regel im Rahmen dieser Arbeit offen als Kommunisten auftreten.Innerhalb und außerhalb der Unterstützungsorganisation leisten sie daher kontinuierlich kommunistische Überzeugungsarbeit,die in diesem Fall noch besonders die Perspektiven des Volks,das die Organisation unterstützt,seinen Beitrag zur proletarischen Weltrevolution,einbeziehen muß.

Die Kommunisten respektieren gleichzeitig strikt die völlige politische und organisatorische Selbstständigkeit der Unterstützungsorganisation und unterscheiden in jeder Frage streng zwischen dem,was verbindlich auch für die nichtkommunistischen Mitglieder an Übereinstimmung notwendig ist zur Herstellung der Einheit im Handeln,und ihren darüberhinausgehenden Ansichten.

Daneben hat die Fraktion die Aufgabe,ihre Erfahrungen aus der Massenarbeit und deren Entfaltung der gesamten kommunistischen Bewegung und ihrer Entwicklung zur Verfügung zu stellen und ihre besonderen Kenntnisse aus der internationalistischen Unterstützungstätigkeit in den Dienst der kommunistischen Organisationen zu stellen.

Letztlich muß die Fraktion die treibende und führende Kraft in der Entfaltung der Massenarbeit der Unterstützungsorganisation sein,das Vertrauen der Nichtkommunisten in die Massen stärken und alle Fragen, auf die die Nichtkommunisten im Rahemn der Massenarbeit stoßen,aufgreifen und in den Zusammenhang des Klassenkampfs im eigenen Land stellen.

i.Auftr.d.Ltg.A.G. Beschlossen am 17.3. 1975

BERICHT ÜBER DIE LAGE IN DEN INTERNATIONALISTISCHEN KOMITEES UND DIE ARBEIT DER KOMMUNISTISCHEN FRAKTIONEN.

Der Aufschwung der Völker der Wlt , insbesondere der 3. Welt,hat die Kommunisten verstärkt vor die Aufgabe gestellt, in der Arbeiterklasse und im Volk die Klrheit über die Ziele dieser Kämpfe zu fördern und zu vertiefen, umbreite Teile des Volkes für die richtige Form der ihrer Unterstützung zu gewinnen, das Bewußtsein des internationalen Klassenkampfes zu schärfen, und auch von dieser Seite von der Notwendigkeit des ampfes um den Sozialismus in Osterreich zu überzeugen. Dazu arbeiten die Kommunisten unter anderem auch in internationalistischen Komitees mit und unterstützen deren Tätigkeit die kontinuierliche Aufklärungs- und mobilisierungsarbeit für die Befreiungskämpfe der Völker auf richtiger Grundlage leisten. Im letzten halben Jahr, das dieser Bericht etwa behandelt, konnten die internationalistischen Komitees eine Reihe großer Fortschritte und Erfolgeerzielen. Die Zuspitzung der internationalen und nationalen Klassenkampfsituation stellten neue Anforderungen und liessen gleichzeitig eine Reihe von Mängel der Arbeit der Komitees zutagtreten, die nicht zuletzt auf falsche politische Haltungen und Strömungen innerhalb der kommunistischen Fraktionen zurückzuführen sind. Es hat sich gezeigt, daß die parteilosen internationalistischen Komitees, die auf richtiger Grundlage arbeiten, einen unschätzbaren Beitrag zur Förderung der Klarheit zu diesen Fragen im Volk, zur Heranziehung neuer Kräfte in die aktive politische Arbeit, zur Bekämpfung inkonsequenter und bürgerlicher Strömungen in diesen Fragen leisten können. In einem äußerst wesentlichen Maß hängt das ab von der laufenden und geschlossenene fraktionellen Tätigkeit der Kommunisten in den Komitees. Im folgenden soll untersucht werden, inwieweit die kommunistischen Fratkionen in den Komitees ihren Aufgaben gerecht wurden den Komitees die richtigen Vorschläge für deren Politik unterbreiteten, und wo die Fehler lagen.

1.Die politische Grundlage und die Stoßrichtung der Arbeit der internationalistischen Komitees

Gegenwärtig arbeiten kommunistische Fraktionen im Komitee südliches Afrika (KSA), im Indochina Komitee Wien (IKW) und im Chilekomitee Wien mit. Einige Genossen sind darüberhinaus mit dem Aufbau eines Nahost Komitees beauftragt, die Initiative zum Aufbau eines Koreakomitees wird in Erwägung gezogen. In Bezug auf die Mitgliederzahl sieht das so aus(in Klammer die Zahl der komm. Mitglieder):
KSA 4o (16), IKW 14 (13), Chilekomitee 17 (5).
Obwohl sowohl in Bezug auf das Südliche Afrika, als auch Indochina und Chile ähnliche besonders günstige Bedingungen für die Vertiefung und Verbreiterung der Solidaritätsbewegung in Österreich und Wien mit den kämpfenden Völkern gegeben sind, wurden die drei Komitees nur in unterschiedlichem Ausmaß diesen Bedingungen und Aufgaben gerecht. Während das KSA sienen Einfluß und seine Tätigkeit kontinuierlich weiterentwickelte, und die Arbeit des Chilekomitees von Anfang an einen steilen Aufschwung nahm, stagnierte die Arbeit des IKW lange Zeit. Dafür sind also in erster Linie subjektive Gründe maßgeblich. Die politische Grundlage der Ausgangspunkt der Komitees liegt im Kampf der Völker. Aufgabe der Kommunisten in den Komitees ist esu.a. d ständig unter den nichtkommunistischen Komiteemitgliedern die Klarheit über die Bedingungen und Perspektiven dieses Kampfes, zunächst bis zum nächsten Etappenziel, hineinzutragen. Es hat sich gezeigt, daß,

falls das nicht geschieht, die spontane Un erstützung und Bereitschaft der Nichtkommunisten inden Komitees sich bald festläuft und versandet. Oberflächlich betrachtet schien es eine gewisse Zeit so, als würde der Befreiungskampf in Indochina in eine Phase der realtiven Ruhegetreten sein. Daß dem nicht so ist, zeigt die objektive Entwicklung jetzt ganz deutlich. Die kommunistische Fraktion im IKW hat es lange Zeit verabsäumt, dem gesamten Komitee diese Bedingungen vor Augen halten und sie in die Bevölkerung zu tragen. Wenn man dazu berücksichtigt, daß es in der Fraktion selber Haltungen gab, die eine Zeit lang auch vorherrschten, die das Vertrauen in den Kampf der indochinesischen Völker verloren hatten.

Neben diesem ersten, schweren Fehler in der Tätigkeit der Fraktionen - die Entwicklung des Befreiungskampfes völlig aus den Augen zu verlieren - kam es im KSA zu einer anderen Fehlentwicklung, die mit dem politischen Ausgangspunkt der Unterstützungstätigkeit der Komitees eng zusammenhängt: In der Zeit bis zum Abschluß der Verträge über die Unabhängigkeit von MOzambique und Guinea-Bissao trug die Fraktion in d s Komitee die Ansicht, daß der politische Schwerpunkt seiner Arbeit sich ausschließlich auf die portugiesischen Kolonien konzentrieren müsse. D s Vorgehen, von der Entwicklung in einzelnen Ländern auszugehen, wurde druch die objektive Entwicklungwiderlegt, Für die Kommunisten in den Komitees heißt das, daß sie darafu dringen müssen, daß das Komitee von der Gesamtentwicklung des Raumes ausgeht. Für die Fraktion bestätigt das erneut die Notwendigkeit, von der Verschärfung der Widersprüche in der Wlt auszugehen.

Ein dritter Fehler, der im KSA auftauchte und die falsche Linie seiner Unterstützungsarbeit zeitweilig prägte, wwar das falsche Verhältnis zu den verschiedenen Befreiungsorganisationen in einem Land. Die Kommunisten im Chilekomitee werden diese Frage mit besonderer Genauigkeit und Sorgfalt angehen müssen. Das KSA unterstützte sowohl in Südafrika als auch in Angola eine zeitlang nur eine einzige Organisation des gesamten Widerstands: In Südafrika früher den ANC, in Angola nur die MPLA. Diese sektiererische Haltung, die den Einigungsbestrebungen der Völker widerspricht und darüberhinaus Menschen von der Mitarbeit im Komitee ausschließt, die wohl den Kampf unterstützen gegen den Hauptfeind, aber nicht eine einzelne Organisation des Widerstands, wurden inzwischen korrigiert. Das Komitee unterstützt alle Organisationen, die Einfluß haben und den Kampf gegen den Hauptfeind führen, und in diesem Rahmen die konsequenteste Organisation (in Südafrika hat sich eine solche noch nicht herausgebildet).

Zusammenfassend läßt sich zu dieser Frage sagen, daß die Fraktionen im KSA und Chile-Komitee im wesentlichen ihrer Aufgabe gerecht wurden, in die Arbeit der Komitees laufend Klarheit über die Bedingungen und Ziele der kämpfenden Völker hineinzutragen und das gesamte Komitee so auf die kontinuierliche Ausweitung seiner Tätigkeit auszurichten, während die IKW-Fraktion dabei bis zuletzt schwere Fehler machte. Dabei müssen die Kommunisten im Komitee und in ihrer Arbeit nach außen das Bewußtsein über die Kämpfe vor dem Hintergrund der Weltwidersprüche fördern, das aber gleichzeitig als nicht verbindlich für die Einheit im Handeln des Komitees klarstellen. Inwieweit das im Chile-Komitee angegangen wurde, läßt sich noch schwer beurteilen. Während die KSA-Fraktion dabei erheblich weitergekommen ist und das einen festen Platz im Rahmen ihrer kommunistischen Überzeugungsarbeit hat, wiederspiegeln die Berichte der IKW-Fraktion auch in dieser Frage Vetnachlässigung.

Als sehr positive Erfahrung hat sich erwiesen, daß das KSA und das Chile-Komitee ihre Unterstützungstätigkeit auf der Grundlage von Schwerpunktplänen entwickeln, in denen ausgehend von der Entwicklung des Widerstands die Agitation und Propaganda ausgerichtet wird, bestimmte Hauptlosungen und Forderungen aufgestellt werden, und die gesamte Arbeit planmäßiger und überprüfbarer wird. Das kann auch so ausschauen und ist meist zweckmäßig, daß das Komitee einen entsprechenden Aufruf erläßt und sich damit an die Öffentlichkeit wendet. Diese Erfahrung sollten die anderen Komitee- und Aufbaugruppenfraktionen in ihre Arbeit einfließen lassen.

2. Die Massenarbeit der Komitees

Sowohl das Chile-Komitee, als auch das KSA und das IKW sind nach Agitationsgruppen organisiert. Diese bestehen aus ca. 4-8 Mitgliedern und arbeiten in verschiedenen Stadtteilen. Es hat sich als günstig herausgestellt, die Agitationsgruppen nach den objektiven Strukturen auszurichten und nicht nach sozialen Schichten, wie das früher beim KSA der Fall war, wo es eine Schüler- und eine Studentengruppe gab.

Die Arbeit dieser Agitationsgruppen ist zunehmend flexibler und selbständiger geworden. Vielfach bereiten sie selbständig Veranstaltungen im lokalen Bereich vor, wozu früher oft noch der Einsatz des gesamten Komitees notwendig war. Die Agitationsgruppen des KSA (fünf) treten im Durchschnitt dreimal pro Woche in der Stadt auf, ebenso die des IKW. (drei). Im Chile-Kmmitee wird das erst in Angriff genommen. Mit der Verbesserung der Arbeit in die Tiefe entlang objektiver Strukturen war es erst möglich, Menschen gezielt in die Komiteearbeit einzubeziehen. Einige neue Mitglieder konnten so gewonnen werden. Damit hat sich auch für die Komitees die Notwendigkeit gestellt, neue Formen der Agitation und Propaganda zu finden. Die Freiluftveranstaltungen des KSA mit Dias und Musik, Kurzreferaten und Gedichten aus dem Befreiungskampf waren im September letzten Jahres ein guter Anfang. Das Chile-Komitee geht jetzt daran, in Zusammenarbeit mit der KB-Agitprop-Gruppe "Rotes Sprachrohr" das Theaterstück zum chilenischen Widerstand an verschiedenen Orten im lokalen Bereich aufzuführen. Das KSA bestreicht in regelmäßigen Abständen mit Beisltouren am Freitag abend die Bezirke seiner Agitpropgruppen. Vor Kinos wird regelmäßig verkauft etc.

Neben dieser allgemeinen Verbesserung der Agitprop haben die Fraktionen aber erst in ungenügendem Maß für eine entschlossene Entfaltung der Politik der Aktionseinheit gesorgt. Gerade zu internationalistischen Fragen ist es oft nicht schwer, Menschen, die unter dem Einfluß bürgerlicher Organisationen oder bürgerlicher Führungen stehen, für den konsequenten Standpunkt zu gewinnen. Die Komitees sind in gewisser Weise selbst nichts anderes als permanente Aktionseinheiten, Zusammenschlüsse von Menschen zu einer bestimmten Frage. In der Entfaltung der Politik der Aktionseinheit liegt ein besonders entscheidender Hebel zur Gewinnung breiter Teile der Bevölkerung für die Unterstützung der kämpfenden Völker. Dabei finden die Fraktionen noch besonders günstige Bedingungen im Rahmen der Komiteearbeit vor. Viele bürgerliche Organisationen wie die SJ oder die KAJ sind bereit, ihre Mitglieder für eine Veranstaltung des Komitees zusammenzurufen. Dabei können dann häufig die Ansichten der Führer dieser Organisationen zur Frage des Widerstandes und seiner Unterstützung leicht unmittelbar vor den Augen ihrer Mitglieder widerlegt werden. Natürlich liegt darin nicht die Hauptseite. Beim aktiven Hineinziehen von Mitgliedern solcher Organisationen in die Unterstützungstätigkeit muß der Schwerpunkt liegen. Dabei sind allerdings noch kaum Erfahrungen gesammelt worden. Die Fraktionen haben darauf noch überhaupt kein großes Augenmerk gelegt.

Gemeinsame Veranstaltungen,Stände und Publikationen sind ein gutes Mittel, um die Mitglieder solcher Organisationen an die konsequente Unterstützungstätigkeit und an den Kommunismus heranzuführen. Das IKW plant eine Veranstaltung mit der SJ im 16. Bezirk, und die Agitpropgruppe 9.Bezirk des KSA eine gemeinsame mit der "linken Fraktion" der SJ, die sich hauptsächlich aus jungen Lehrlingen Schülern etc. zusammensetzt. Bisher hat das KSA darüberhinaus Veranstaltungen mit Ortsgruppe der Gewerkschaftsjugend im 1o. Bezirk durchgeführt, geplant sind weitere im 2., 2o., mit der KJÖ im 16. Bezirk. Hauptsächlich wurden bisher Veranstaltungen in Studentenheimen und Schulen durchgeführt, wobei bis zu 7o Personen anwesend waren. Beim Gewinn von Mitgliedern bürgerlicher Organisationen wird es von entscheidender Bedeutung sein, die verbale uhd formelle Unterstützung und den Anspruch, den sich die Führer der revisionistischen und reformistischen Organisationen stellen, ihren Mitgliedern vor Augen zu halten und gegenüberzustellen mit der Realität (Vgl. KUK 3/74). Bei konkreten Aktionen ist es notwendig, auf die vorhandenen Kontakte wieder zurückzukommen, sich an die Mitglieder der bürgerlichen Organisationen zuzuwenden, an ihre Führungen offene Briefe zu schreiben, etc. Das das alles noch weit zu wenig ausgenützt wird, obwohl hier eine Fülle von Möglichkeiten gibt, darin liegt einer der zentralen Fehler der kommunistischen Fraktionen und der Arbeit v.a. des KSA und des IKW. Er drückt den Unglauben aus, Menschen überhaupt zu diesen Fragen mobilisieren und organisieren zu können, und muß schleunigst in der Praxis behoben werden.

Die Komitees sollen natürlich auch im nationalen Rahmen die Einheit anstreben. Dabei ist es wichtig, die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Unterstützungsorganisationen und Komitees zu fördern und zu stärken, und zwar von Anfang an, etwa durch gemeinsame Konferenzen und Aufrufe, Aktionen (wie Unterschriftensammlungen) etc. Bei den Afrika-Komitees ist es heute bereits möglich, auf der Grundlage einer längeren und erprobten Zusammenarbeit ein nationales Kontaktkomitee einzurichten, daß ca. alle zwei Monate zusammentritt. Dieses Kontaktkomitee soll ermöglichen, daß die verschiedenen Komitees die Stoßrichtung ihrer Arbeit absprechen, Torneen von Vertretern der Befreiungsbewegungen durch Österreich gemeinsam organisieren, den Vertrieb des "Revolutionären Afrikas" gemeinsam durchführen etc.. Das Nationale Kontaktkomitee ~~soll erm~~, stellt keine politische Leitung dar, sondern ein Gremium, in dem die Ausrichtung der Unterstützungsarbeit gemeinsam abgesprochen werden kann. Dies ermöglicht, daß die organisierten und konsequenten Teile der Solidaritätsbewegung noch schlagkräftiger und planmäßiger vorgehen.

Ein untergeordnetes, aber wichtiges Mittel der Massenarbeit ist das Ausnützen bürgerlicher Publikationen und Medien. Bisher hat lediglich das KSA dabei gewisse Erfahrungen gesammelt und Erfolge erzielt. So führte es eine "Music-Box"-Sendung über den Befreiungskampf in den portugiesischen Kolonien durch und gestaltete eine Seite der AZ-Beilage. Auch hier bieten sich noch viele Möglichkeiten an, eine breitere Öffentlichkeit herzustellen, als das bisher der Fall war, beispielsweise über Artikel in "linken" Zeitungen, über Leserbriefe etc. Daß die Fraktionen hier noch keineswegs kühn nach vorn gegangen sind und den anderen Komiteemitgliedern gezeigt haben , heißt, daß in den Fraktionen selbst den Weg noch häufig nur der enge Kreis von Menschen gesehen wird, die man erreicht hat, ohne alle die zu sehen, die man erreichen und gewinnen kann, wenn man die richtigen Mittel anwendet. Daß das dann sehr leicht zu sektiererischem Abkapseln führen kann, zeigt die Auseinandersetzung um die neue Plattform des KSA im letzten Herbst, wo einige Genossen sich zuerst für eine Plattform einsetzten, der nur Kommunisten zustimmen

konnten. Dieser scheinbar "linke" Fehler bedeutete in Wahrheit ein Zurückziehen von den Massen, die man gewinnen will. Ähnliche Tendenzen sind kürzlich auch im Chilekommitee aufgetreten. Dort nahm das die Form an, daß die Kommunisten den Nichtkommunisten als Fraktion im K o m i t e e gegenübertraten, d.h. daß die Fraktion als "Kommunistische Einheit" des Komitees galt. Die Fraktion übernahm als solche Aufgaben, unterbreitete als solche Vorschläge etc. Dahinter steckt einerseits die Erwartung, daß im Komitee ohnehin nur Menschen sind, die mit dem Kommunismus irgendwie sympathisieren und das irgendwie schlucken werden, und daß auch so bald keine anderen auftauchen. Andrerseitsliegt dem auch der Fehler des Verzichts auf die geduldige Überzeugungsarbeit der Kommunisten zugrunde. Dieser Fehler - administrieren statt überzeugen - tauchte auch immer wieder im KSA auf und behinderte zeitweilig die selbstständigen Initiativen der anderen Mitglieder. Auch in der Plattform des IKW waren bis vor kurzem "linke" Fehler enthalten, die praktisch interessierte Menschen von der Unterstützungsarbeit im IKW ausschlossen.

Große Fortschritte wurden in der materiellen Unterstützungsarbeit des KSA erzielt. Für die Hungersnot auf den Kapverden konnten insgesamt über 3o.ooo,- ö.S. gesammelt werden. Erstmals gab es eine Reihe von Einzelinitiativen von Sympathisanten des KSA, undd auch die Mehrheit der Mitglieder revisionistischer Reformistischer, reformistischer und trotzkistischer Organisationen, die angesprochen wurden, gaben gerne Spenden. Dabei konnte auch xxx gut der Charakter dieser Hilfe im Gegensatz zur kapitalistischen Entwicklungshilfe aufgezeigt werden. Allerdings wurde auch in die Frage von den Kommunisten noch zu wenig die Notwendigkeit der Einbeziehung der bürgerlichen "Hilfe"organisationen betont und gesehen. Bei der Unterschriftensammlung für die Anerkennung der GRUNC hat das IKW 1ooo Unterschriften gesammtelt und noch in zu geringem Ausmaß diese Forderung mit seiner sonstigen politischen Arbeit verbunden. Die Publikationen des Komitees sind ständig verbessert worden. Sowohl "Indochina im Kampf" als auch das "Revolutionäre Afrika" genießne reges Interesse und ein gewisses Ansehen in der Solidaritätsbewegung. Die kommunistischen Autoren verstehen es auch weit besser als früher, die Artikeln in diesen Zeitungen sich nicht hinter demokratischen Mäntelchen zu verbergen und offen ihre Ansichten die oft weit über die Plattform hinausgehen, in für das Komitee zulässiger Weise zu vertreten. Ein Fehler, der sich v.a. in der Arbeit des IKW und auch seinen Publikationen niederschlägt, ist die Vernachlässigung des sozialen Aspekts des Befreiungskampfes. Sehr häufig verlieren die Auftritte und Artikel des IKW dadurch Fleisch und Blut, weil nihht mehr vermittelt wird, w a r u m das Volk eigentlichkämpft und wofür. Die Fraktion im IKW wird dafür soggen müssen, daß dieser Fehler behoben wird.

Insgesamt haben die kommunistischen Fraktionen anfangs huptsächlich rechte Fehler gemacht, ihr Auftreten xxxxxxxxxxxxxxxxxx unterschied sich nicht von den Nichtkommunmisten. heute ist es eher so, daß die "linken"Fehler vorherrschen: "Kommunistische"Plattformentwürfe, administratives Vorgehen statt Überzeugungsarbeit etc. drücken das aus. Der Fehler dahinter leigt, wie gesagt, im mangelnden Vertrauen auf die Massen auf die Möglichkeit Menschen zu diesen Fragen in Bewegung setzen zu können und zu organisieren.

In der kommunistischen Überzeugungsarbeit der Fraktionen innerhalb des Komitees und nach außen hat es bisher eine Reihe schwerer Fheler gegeben. Anfangs vernachlässigten die Kommunisten das selbständige Auftreten völlig. Mit der Verbesserung der Fraktionsarbeit wurde an die Behebung dieser Fehler gegangen, v.a. indem die Fraktionsleitungen

festlegten, worauf die Kommunisten im Rahmen der Komiteearbeit besonderen Schwerpunkt legen müssen. Seit im November darangegangen wurde, dies für alle Fraktionen verbindlich durch den Verantwortlichen der Leitung z.B.in Form von Richtlinien festzulegen, sind diese Fehler im wesentlichen behoben. Nach wie vor betrachten die kommunistischen Organisationen die Fraktionennoch zu wenig als Hebel, mit dem sie Politik machen, und wird von Seiten der Fraktionen innerhalb des Komitees noch zu wenig Gewicht gelegt auf regelmäßige Diskussionen für Interesseierte über wichtige Artikel aus dem "Klassenkampf". Beide Arten von Fehlern: die mangelnde selbständige Überzeugungsarbeit der Fraktionen und die mangelnde Zusammenarbeit mit der Leitung des KB und der Massenorganisationen durch die Fraktionen, können durch die Verbesserung des Berichtswesens der Fraktionen und die Einrichtung eines Beauftragten der Leitung für die Anleitung der Fraktionen jetzt leichter behoben werden können.
In der Organisationsstruktur der Kommiees haben sich zu Teil sektiererische Fehler eingeschlichen. Sie äußern sich darin, daßm z.B. im KSA zwischen "aktiven" und "unterstützenden" Mitgliedern unterschieden wird. "Aktive" sind solche, die tatsächlich regelmäßig mitarbeiten, "unterstützende" sind solche, die eigentlich nur eine bestimmte Summe im Jahr einzahlen und dafür die Zeitung bekommen, praktisch nichts anderes als Förderabonenten. In Wahrheit sind diese unterstützenden Mitglieder überhaupt keine Mitglieder, d.h. sie haben überhaupt keine Möglichkeit, am Entscheidungsprozeß der Komitees mitzuwirken (kein Stimmrecht) und werden nie in die praktische Tätigkeit einbezogen. Es wird jetzt notwendig sein, diese Unterscheidung dadurch überflüssig zu machen, indem ein großer Teil der bisherigen "unterstützenden Mitglieder" in die Kommiteearbeit einbezogen wird, und andrerseits Mitglied im Komitee sein können soll, der nach seinen Kräften Mitarbeitet. Dabei muß flexibel vorgegangen werden, man kann von der Mitarbeit in Komitees nicht von vornherein Leute ausschließen, die nichtneinen Großteil ihrer Freizeit dem Komitee zur Verfügung stellen wollen. Die Kommunisten müssen durch Überzeugungsarbeit daruf dringen, daß sich die Nichtkommunistischen Komiteemitglieder möglichst aktiv einsetzen. Gleichzeitig müssen die Fraktionen in den Komitees dafür eintreten, daß bei der Organisierung interessierter Menschen beweglicher und schöpferischer als bisher vorgegangen wird. Es muß eine Vielfalt von Möglichkeiten entfaltet werden, Menschen über verschiedene Aktivitäten in die Komiteearbeit einzubeziehen. Bisher war es häufig noch so, daß interessierte Menschen Schwierigkeiten hatten, sofort in die Tätigkeit des Komitees einbezogen zu werden.
Trotz dieser linken und rechten Fehler sind die Fortschritte in allen drei Komitees bei weitem vorherrschend. Ihr Einfluß hat sich verstärkt, und die bisherigen Fehler wurden von den Fraktionen aufgedeckt. An ihrer Behebung wird gearbeitet. Die Bedingungen dafür, daß sich im Rahmen der Arbeit der internationalistischen Kommitees der Einfluß der Kommunisten unter den Massen verstärkt, sind sehr gut.
Eine äußerst wichtige Sache, die die Fraktionen berücksichtigen müssen, und deren Notwendigkeit sie immer wieder ins Kommitee tragen müssen, ist die öffentliche Auseinandersetzung über richtig und falsch in der Unterstützungs bewegung, u.a. auch über die Komiteepublikationen.
Das Chilekomitee konnte so das"Komitee zur Unterstützung des chilenischen Widerstnads" dazu zwingen, die grundlegenden Prinzipien seines Gründungsaufrufes anzuerkennen. Dieses Komitee war gemeinsam mit den Chilekomitees in Wien, Linz und Klagenfurt einen gemeinsamen Aufruf für die nächste Unterstützungsarbeit angenommen; im Prinzip scheint es auch bereit zu sein, sich auf die vom Chilekomitee ins

ins Auge gafaßte politische ~~krbxxx~~ Plattform zu stellen. Das stellt zweifellos einen Fortschritt dar und verbessert die Bedingungen für die Vertiefung der Solidarität auf richtiger Grundlage. Die kommunistische Fraktion im Chilekomitee hat dabei die richtige Vorgangsweise befolgt, sich in jeder Frage dafür einzusetzen, daß das Komitee an die organisierte Solidaritätsbewegung und an alle interessierten Menschen zu wendem, und plant das auch weiterhin so bei der Aerarbeitung der Plattform, die der Solidaritätsbewegung zunächst zur Diskussion als Entwurf vorgelegt werden soll.

i.A. d. Leitung A.G.

Beschluß der KB-Leitung zur fraktionellen Arbeit in den parteilosen internationalistischen Komitees

1. Alle Mitglieder und Kandidaten des KB-Wien und seiner Massenorganisationen, die Mitglieder eines prateilosen internationalistischen Komitees sind, sind zur organisierten fraktionellen Arbeit im Komitee verpflichtet und ohne Ausnahme in der kommunistischen Fraktion zusammenzufassem.
2. Die kommunistischen Fraktionen in den Komitees unterstehen der Anleitung durch den KB und arbeiten nach seinen Beschlüssen und Richtlinien. Die Fraktionsleitungen werden von der Leitung des KB eingesetzt.
3. Für die laufende Betreuung der Fraktionsleitungen wird ein Beauftragter der Leitung für die fraktionelle Arbeit in dem parteilosen internationalistischen Komitees eingesetzt. Der Beauftragte ist für die kontinuierliche Anleitung und Überprüfung der Fraktionsleitungen auf dem Boden der Richtlinien und Beschlüsse des KB verantwortlich. Er arbeitet nach den Weisungen der KB-Leitung und erstattet ihr monatlich einen Bericht über seine Tätigkeit und die Lage in den Fraktionen und Komitees.
4. Ob ein Kandidat oder Mitglied einer kommunistischen Organisation mit der Arbeit in einem Komitee beauftragt wird, oder aus dem Komitee ausscheidet, entscheidet die Leitung des KB.
5. Alle Einheiten der kommunistischen Organisationen müssen die Verpflichtungen der auf Leitungsbeschluß mit der Arbeit in den Komitees beauftragten Genossen berücksichtigen und ihnen die volle Erfüllung dieser Verpflichtungen gegenüber dem Komitee ermöglichen.

Beschlossen am 25.3. 1975

(Dieser Beschluß ersetzt den"Beschluß der Leitung des KB-Wien zur fraktionellen Arbeit in den anti-imperialistischen Komitees" vom 16.9.1974, abgedruck im Rundschreiben Nr. 7.
Zum Beauftragten der Leitung für die fraktionelle Arbeit in den parteilosen internationalistischen Komitees wurde Gen. A.G. bestimmt.)